

3000 Arbeitervertreter auf das Dorf

Einheit von Stadt und Land für die Sicherung der Ernährung

Auf der Tagung der Funktionäre beider Arbeiterparteien vom 15. Februar, in der die organisatorischen Vorbereitungen für den Zusammenschluß getroffen wurden, wurde gleichzeitig auf Antrag der Genossen Koenen und Böttge der Entschluß gefaßt, dreitausend Vertreter beider Arbeiterparteien zur Unterstützung der Bauernschaft auf das Dorf zu entsenden. Sie sollen bei der Organisation der gegenseitigen Bauernhilfe tatkräftig wirksam werden. Jede Partei entsendet 1500 ihrer besten Funktionäre. Dabei haben sich beide Parteien zum Ziel gesetzt, daß möglichst in jedem Dorf je ein Genosse der KPD und der SPD bei der Organisation der gegenseitigen Bauernhilfe tätig ist.

Mit diesem Beschluß haben die Funktionäre der Provinz Sachsen zum Ausdruck gebracht, daß mit Reden allein nichts getan sein kann. Sie wollen tatkräftig in die Spelchen greifen und dafür sorgen, daß die Ernährungsbasis des deutschen Volkes im Jahre 1946 wesentlich verbreitert wird. Beide Parteien haben damit unter Beweis gestellt, daß ihre parteipolitischen Ziele über die Partei hinausgewachsen sind. Sie sind bestrebt, gemeinsam dem gesamten deutschen Volke zu helfen. Wer will absteigen stehen, wenn die besten unserer Genossen in die Bresche springen, um Brot für die Kinder und die Alten zu schaffen?

Aus dem Stabe der Sowjetischen Militärverwaltung:

Reorganisation der Wasserstraßendirektion — Arbeitsgemeinschaft der Schifffahrtsgesellschaften

(SNB) Zur völligen Ausnutzung von Fluß- und Seeschiffen in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands hat der Oberste Chef der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland einen Befehl über die Reorganisation der bestehenden deutschen Wasserstraßendirektion erlassen und die Errichtung einer zentralen Arbeitsgemeinschaft der Schifffahrtsgesellschaften — Unternehmen und einzelner Schiffeigner der Binnenschifffahrt — verfügt.

Die zentrale Arbeitsgemeinschaft der Schifffahrtsgesellschaften wird bei der Wasserstraßendirektion errichtet und hat ihren Sitz in Berlin.

Die zentrale Arbeitsgemeinschaft der Schifffahrtsgesellschaften und ihre Arbeitsabteilungen bei den Provinzialdirektionen haben alle Fragen, die mit dem Transport in der Gesamtheit der Besatzungszone, wie auch in den einzelnen Provinzen zusammenhängen, zu entscheiden. Sie haben den Schiffahrtsbetriebern die einzelnen Frachtlaster zu verteilen und Leitung sowie Kontrolle über das In-Ordnen-Halten der Schiffe auszuüben. Außerdem hat die zentrale Arbeitsgemeinschaft Handelsverträge für Schiffsladungen abzuschließen, die Flotten mit Heizmaterial und Schmierölen zu versorgen, sowie die Arbeitsordnung der Gesellschaften und anderes zu bestimmen.

Mit dem Befehl wird die Tätigkeit der Schifffahrtsgesellschaften und der früher in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands existierenden Unternehmen gleicher Art, unter der Bedingung des Eintritts in die zentrale Arbeitsgemeinschaft der Schifffahrtsgesellschaften, erlaubt.

Der Befehl über die Reorganisation der deutschen Wasserstraßendirektion und die Errichtung einer Arbeitsgemeinschaft der Schifffahrtsgesellschaften (Schiffseigner) verbessert die Leitung des Transportes auf dem Wasserwege zum Zwecke der Behebung der Nöte, die Industrie und Landwirtschaft in der Besatzungszone transportwirtschaftlicher Art innerhalb aller Provinzen der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands haben.

Lieber Bernard Koenen!

Was kann man Dir zu Deinem 57. Geburtstag besseres wünschen, als die endliche Vereinigung der beiden Arbeiterparteien zur „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“. Als alten Kampfgeliebten in der mitteldeutschen Arbeiterbewegung schätzen wir Dich als sachlichen, von unseren sozialistischen Ideen tief durchdrungenen Menschen und wünschen, daß Du auch in den kommenden Jahren in der alten geistigen und körperlichen Frische mit uns gemeinsam am Aufbau des neuen Staates aller schaffenden deutschen Menschen arbeiten wirst.

Provinzialverband Sachsen der SPD
Betricksleitung Halle-Merseburg der SPD
Verlag und Redaktion des „Volksblatt“.

Gliückwunsch der Bezirksleitung der KPD

Dem unermüdeten, selbstlosen Kämpfer gegen Reaktion, für wahrhaft demokratische Freiheit, Fortschritt und Frieden und für die Freiheit der Arbeiterschaft, unserem Genossen Bernard Koenen, zu seinem 57. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche von seinen engsten Mitarbeitern. Unser Wunsch ist, das Genosse Bernard noch lange Jahre mit seinen reichen Erfahrungen der wachsenden Streikmacht der Werktätigen voranschreiten zu einem wahrhaft antifaschistisch-demokratischen Deutschland.

Alois Pissick, Ludwig Elnicke, Otto Walter, Otto Härtel, Martha Brautsch, Peter Florin, Walter Blase, Karl Gerbig.

Tatkräftige Hilfe für die Neubauern



Nachdem auf Veranlassung des 1. Vizepräsidenten Siawert am 1. Febr. 1946 Vertreter der Provinzialverwaltung, der Bezirksverwaltungen, des Provinzialamtes für Arbeit, der Blockparteien, der Bauwirtschaft, des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Mitteldeutschen Klimastätte zusammengekommen waren, tagten am Freitag, dem 8. Febr. 1946, die

und Gemeindebodenkommissionen diese Zahlen weiter anzulegen und die Bauarbeiten zu begeben. Selbstverständlich soll zuerst dort gebaut werden, wo der größte Notstand herrscht. Diese Vorarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß bis zum 1. März 1946 die Listen mit den Namen der zum Bau zugelassenen Neubauern bei der Provinzialverwaltung vorliegen.

Die Beschaffung der Baustoffe kann im großen und ganzen als gesichert gelten bis auf Dachbedeckung, Bauweisen und Glas, wofür Engpässe bestehen. Die Stellung der Arbeitskräfte wird örtlich geregelt werden müssen, weil mit einer Zuweisung von auswärts nicht gerechnet werden kann. Diese Kräfte werden nur dann wirksam eingesetzt werden können, wenn der ganzen Baumaßnahme eine entsprechende Dringlichkeitsstufe zugestuft wird. Zur Einsparung an Arbeitskräften und Baukosten wird mit einem erheblichen Teil von Selbsthilfeleistungen der Neubauern gerechnet.

Wahrscheinlich werden alle Bauarbeiten, zu denen nicht unbedingt Baufachkräfte benötigt werden sowie die örtlichen Transportleistungen durch Hand- und Spanndienste der Neubauern mit Unterstützung der Ortsausschüsse zur gegenseitigen Bauernhilfe übernommen werden müssen. In weitestem Umfange soll die Lehmbauweise Anwendung finden.

Für die Einheit Deutschlands

sprechen die Vertreter der vier antifaschistischen Parteien von Halle (Saale), am Sonntag, dem 17. Februar 1946, 9.30 Uhr, in einer

Massenkundgebung im Volkspark

gegen den Separatismus und Föderalismus.

Zu diesem Bekenntnis für Deutschland unser aller Vaterland rufen auf

die CDU Knobling, die SPD Bernhardt, die LDP Leuschel, die KPD Härtel.

Landräte der Provinz. Etwa 60 Personen waren zugegen, als Präsidialdirektor Dr. Damerow die Besprechung eröffnete und mittelste, daß in der ersten Besprechung folgende wichtige Fragen eingehend besprochen und geklärt seien:

Ortsplanung, Baulandbeschaffung, Haus- und Stallplanung, Stellung der Arbeitskräfte und Baustoffe und Beschaffung der Geldmittel.

Das Bauprogramm für 1946 umfaßt die Errichtung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden für zunächst 5000 Neubauernstellen. Insgesamt etwa 12.000 Neubauten und 30.000 Um- und Erweiterungsbauten für unsere Provinz sind unbedingt erforderlich. Aus dem vorgetragenen Finanzierungsplan interessiert, daß die Herabgabe verbilligter Darlehen bis zu 8000 Reichsmark für einen Neubau und bis zu 5000 Reichsmark für einen Um- oder Erweiterungsbau beabsichtigt ist, wozu noch die durch die Selbsthilfe eingesparten Beträge zu rechnen sind.

In erster Linie geht es um die Verteilung der Bauvorhaben auf die Verwaltungsbereiche bzw. Kreise und Gemeinden und die Bearbeitung aller mit einem so umfangreichen Bauprogramm zusammenhängenden Planungsfragen. Im Verhältnis zum Umfang des auf Grund der Bodenreform aufgeteilten Grundbesitzes entfallen auf die Verwaltungsbereiche

Magdeburg	— 1965 Baustellen
Merseburg	— 2165 Baustellen
Dessau	— 870 Baustellen

Eine grundsätzliche Verteilung nach demselben Schlüssel auf die zugehörigen Landkreise wurde in der Sitzung gleichfalls bekanntgegeben. Es ist nun Sache der Landräte, gemeinsam mit den Bürgermeistern und den Kreis-

Als Verfahrensträger zur einheitlichen Lenkung und Durchführung dieses Bauprogramms wurde die „Mitteldeutsche Heimstätte“ eingesetzt, die in der Provinz über mehrere Zweigstellen verfügt.

Die Bauplanung wurde an Hand von Bauplänen, die die „Mitteldeutsche Heimstätte“ im Auftrage der Provinzialverwaltung als Typenpläne ausgearbeitet hat, eingehend erläutert. Um das vorgesehene Bauprogramm durchführen zu können, ist eine Beschränkung der Bauweise auf das unbedingt notwendige Maß erforderlich. Eine Größe von rund 50 qm Wohnfläche einschließlich Futterküche und 50 qm Stallfläche kann und darf zunächst nicht überschritten werden — und zwar auch nicht dann, wenn ein Neubauer etwa über größere eigene Mittel verfügt, weil sonst dieser Bessergestellte durch sein größtes Bauvorhaben anderen Neubauern Arbeitskräfte und Baustoffe entziehen würde. Der Wohnteil wird eine Wohnküche mit Speisekammer, ein Elternschlafzimmer und je nach Kinderzahl im Dach ausgebaut. Kammer enthalten. Mehr Wohnraum ist nicht unbedingt notwendig und auch nicht tragbar. Bei diesem Projekt hat der Neubauer wesentlich mehr Wohnfläche als in den Städten heute beansprucht und zur Verfügung gestellt werden kann. Der Stallteil soll Platz bieten für die Unterbringung von etwa 3 Kühen, 4 Schweinen und sonstigem Kleinvieh. Der Bau von Tennen und Bansen ist vorgesehen, kann aber zur Zeit noch nicht durchgeführt werden. Es ist möglich, daß der Stall etwas größer ausgeführt wird, dann aber nur auf Kosten des Wohnteils, da die Gesamtfläche von 100 qm nicht überschritten werden soll. Die bisherige Bearbeitung von Bauanträgen hat ergeben, daß über den für einen Bauernhof in der Normalgröße von 20 Morgen tragbaren Viehbestand teilweise unmögliche Vorstellungen herrschen.

Oeffentliche Belotung

Der Präsident der Provinz Sachsen hat den Landrat Franz Stammer in Wittenberg für vorbildliche Erfüllung des Ablieferungsolls und seiner sonstigen Pflichten mit einer Belotung ausgezeichnet und ihm den Dank der Provinz Sachsen ausgesprochen.

Als Prämie hat der Präsident dem Landrat Stammer einige Geschenke zu seiner persönlichen Verfügung übermittelt.

An die öffentliche Belotung des Landrates in Wittenberg knüpft der Präsident die Erwartung, daß sein Beispiel der Pflichterfüllung in der harten Verwaltungsbearbeitung bei den Landräten und Oberbürgermeistern in der ganzen Provinz anspornend wirkt.

So sind z. B. Anträge vorgelegt worden, die eine Stallfläche für 16 Schafe vorsehen, wozu dann noch die übrige Viehhaltung hinzukommt!

Die Aussprache über alle Fragen war außerordentlich lebhaft und fruchtbar. Der Landrat des Kreises Jerichow I hat seinem Kreise einen größeren Anteil am Bauprogramm 1946 zu geben, da dort besonders umfangreiche Zerstörungen an landwirtschaftlichen Gebäuden durch Kriegshandlungen eingetreten sind. Die Bezirkspräsidenten sollen in derartigen Fällen innerhalb ihres Bezirkes einen Ausgleich herbeiführen können, wobei aber die für den einzelnen Bezirk festgelegte Gesamtzahl der Bauvorhaben nicht überschritten werden darf.

Der Landrat des Kreises Dessau-Köthen regte an, nicht allgemein an der Bauweise „unter einem Dach“ festzuhalten, weil diese Bauweise Mängel mit sich bringt und im Lande Anhalt nicht üblich ist.

Es wurde erwidert, daß die entworfenen Typenpläne nicht bindend vorgeschrieben seien, sondern daß auch nach anderen Entwürfen, die sich im Rahmen der Bestimmungen halten, gebaut werden kann. Die Vereinigung von Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach hat sich im allgemeinen als die für Kleinbauernwirtschaften beste Bauform erwiesen. Es entstehen dabei größere und kleinere Baukörper als bei dem Nebeneinander von kleinem Wohnhaus, kleinem Stall und kleiner Scheune, die als Einzelbaukörper nicht groß genug sind, um einen geschlossenen Hofraum zu bilden.

Noch entscheidender ist aber, daß bei dem Bau unter einem Dach die Handräu die besten Arbeitsmöglichkeiten findet.

Der Vorschlag, in der Nähe von Halle auf dem Gelände der landwirtschaftlichen Schule zu Grobers, eine Musterstelle zu bauen, wurde begrüßt und dazu mitgeteilt, daß die Provinzialverwaltung die schnellste Errichtung von Mustergehöften in jedem der drei Bezirke vorgesehen hat.

Aus dem Kreise Quedlinburg wurde bekanntgegeben, daß dort alle Vorarbeiten bereits soweit getrieben sind, daß nur noch die Baunterlagen der Provinzialverwaltung ausstehen. Eine schnelle Verteilung dieser Unterlagen wurde zugesagt. Vom Landrat des Kreises Dessau-Köthen wurde im Laufe der Debatte noch vorgeschlagen, nach Art des „wachsenden Hauses“ zunächst nur kleine Wohnzellen und Stallräume zu schaffen, die einen Kostenaufwand von etwa 3500 RM verursachen, so daß dadurch wesentlich mehr Bauernstellen als vorgesehen errichtet werden könnten. Diesem Vorschlag wurde entgegengehalten, daß mit so wenig Raum eine ordentliche Bewirtschaftung der Neubauernstellen kaum möglich ist und dem Sinn und Zweck der Bodenreform nicht Rechnung getragen wird.

Aus dem Kreise Halle in der Provinz wurde mitgeteilt, daß man dort die Neubauerngehöfte in Behelfsbauweise errichten will. Vor solchen Plänen wurde von allen Seiten dringend gewarnt. Das Haus des kleinen Bauern unterliegt besonders hohen Beanspruchungen und kann keineswegs als eine Art Wochenendhaus errichtet werden — ganz abgesehen von den Schwierigkeiten in der Belieferung solcher Bauobjekte. Es mußte aber zugegeben werden, daß wegen des großen Mangels an Arbeitskräften und Baustoffen wohl häufiger als unliebt ist, zu Behelfslösungen gegriffen werden muß.

Als Ergebnis der interessanten Aussprache konnte festgestellt werden, daß die von der Provinzialverwaltung vorgelegten Typenpläne wohl geeignet sind, als Grundlage für Muster zu dienen, daß diese aber nicht verbindlich vorgeschrieben werden sollen, so daß die Einschaltung freischaffender Architekten mit besonderen Bauplänen möglich ist.

Achtung:

DIE EINHEIT

Ein Sonderdruck für den Zusammenschluß beider Arbeiterparteien zur „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“, befindet sich auf der Beilage dieses Blattes.

Durchführung technischer Abnahmen von Auto- und Zugmaschinen in der Sowjetischen Besetzungszone Deutschlands

(SNB). Zur Feststellung des technischen Zustandes von Auto- und Zugmaschinen, die deutschen Unternehmen, Anstalten, privaten Autotransportfirmen und Einzelpersonen gehören...

Der Befehl verpflichtet die Präsidenten der Provinzen und der Länder, in der Zeit vom 15. Februar bis zum 15. März 1946 technische Abnahmen des gesamten Autoparks gemäß den bestätigten Instruktionen durchzuführen.

Technischer Abnahme und Registrierung unterliegen alle Kraftfahrzeuge, die aus irgendwelchen Gründen von der Neuzulassung gemäß dem früheren Befehl des Obersten Chefs der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland nicht erfaßt wurden.

Den Eigentümern von Auto- und Zugmaschinen, deren Maschinen technisch abgenommen und registriert sind, werden entsprechende schriftliche Fahrgenehmigungen erteilt. Kraftfahrzeuge, die zum 15. März 1946 nicht abgenommen und registriert sind, werden ohne Entschädigung enteignet.

Die technische Abnahme der Auto- und Zugmaschinen wird zwecks Feststellung ihres tatsächlichen technischen Zustandes und zur Hebung der Fahrbereitschaft des gesamten Autoparks in der Sowjetischen Besetzungszone Deutschlands durchgeführt.

London (SNB). Wie Reuter meldet, übergab die polnische Regierung dem britischen Botschafter in Warschau eine Note, in der die Auflösung der polnischen Hoheit unter Britischem Kommando gefordert wird.

Schlußsitzung der UNO-Tagung

London, 15. Februar (SNB). Nach einer Meldung aus London hat gestern die Generalversammlung der Vereinten Nationen zu ihrer letzten Sitzung dieser Tagungsperiode zusammengekommen.

Zuerst wurde die Debatte über die Weltatomenergiekrise und die von den fünf Großmächten zu diesem Thema angebrachte Resolution fortgesetzt. Nach den Vertretern von Norwegen, Dänemark und Australien führte der Vertreter der UdSSR und Botschafter in Washington, Andrej Gromyko, aus, daß durchgreifende Maßnahmen zur Sicherung wintermaximaler Getreideproduktion und der Nahrungsmittelversorgung ergriffen werden sollten.

Der Delegierte für Indien, Mudallier, erklärte, daß er leider nicht sagen könne, was Indien zur Überwindung der Weltenergiekrise beitragen könne, da er sich darauf beschränken müsse, für sein unglückliches Land um Hilfe zu bitten.

Der kanadische Delegierte, Martin Verbruggen, daß Kanada jede Anstrengung machen würde, um die Überbevölkerung in den Weizen zu beschleunigen. Der griechische Außenminister Rendis berichtete, daß die Tagesarbeit in Griechenland für den nicht-erwerbenden Teil der Bevölkerung nur ungefähr 1000 Kalorien betrage.

Damit war die Debatte über diese Frage beendet. Die vorgelegte Resolution wurde durch Zuzustimmung der Mehrheit der Resolution werden alle Regierungen aufgefordert, sofortige drastische Maßnahmen zu ergreifen, um die Nahrungsmittelproduktion zu steigern, sowie ihre eigenen Lieferungen und Anforderungen an Getreide und die zur Verstärkung der Produktion vorgeschlagenen Maßnahmen anzugeben.

Darauf kam der Vorschlag des politischen und Sicherheitskomitees zur Sprache, daß die Sozial- und Wirtschaftsarbeit Vorbereitungen

Auto-Transport-Gemeinschaft

Verordnung über die Errichtung einer Auto-Transport-Gemeinschaft der Provinz Sachsen vom 6. Februar 1946

Die planmäßige Lenkung des Einsatzes der Lastkraftfahrzeuge in der Provinz Sachsen ist z. Z. eine dringende Lebensaufgabe. Zur Durchführung dieser Aufgabe wird daher für die Provinz Sachsen folgendes angeordnet:

1. Für den Bereich der Provinz Sachsen wird die Auto-Transport-Gemeinschaft der Provinz Sachsen gegründet.

Die Auto-Transport-Gemeinschaft wird auf dem Grundsatz des freiwilligen Zusammenschlusses der Fuhrunternehmer aufgebaut. Das Privateigentum der Fuhrunternehmer bleibt unberührt.

2. Die Auto-Transport-Gemeinschaft ist ein rechtsfähiger Verein. Der Sitz der Hauptgeschäftsstelle ist Halle (S).

3. Die Auto-Transport-Gemeinschaft gliedert sich in die drei Bezirke Magdeburg, Merseburg und Dessau.

4. Der Bezirk Magdeburg umfaßt folgende Kreise: Blankenburg, Gardelengen, Haldeleben, Jerichow I, Jerichow II, Oschersleben, Osterburg, Salzwedel, Landkreis Stendal, Wanzleben, Wernigerode, Wolmirstedt, Stadtkreis Magdeburg, Stadtkreis Burg, Stadtkreis Halberstadt, Stadtkreis Stendal.

Die offiziellen Dokumente über Katyn

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Im Anschluß an seine Beweisaufnahme über die Verbrechen an den sowjetischen Kriegsgefangenen spricht Oberst Pokrowski über die Mißhandlung der Angehörigen der tschechoslowakischen, polnischen und jugoslawischen Armeen durch die Faschisten.

Eines der widerlichsten Verbrechen war die Massenhinrichtung der polnischen Kriegsgefangenen im Walde von Katyn bei Smolensk. Oberst Pokrowski unterbreitet dem Tribunal offizielle Dokumente der Sonderkommission für die Feststellung und Prüfung der Umstände dieses Massenmordes.

Die polnischen Kriegsgefangenen, die in drei Lagern westlich von Smolensk gehalten wurden, und vor dem Krieg beim Bau der Eisenbahn beschäftigt waren, blieben dort nach der Besetzung von Smolensk durch die Deutschen bis September 1941.

Im Herbst 1941 führten die deutschen Besatzungsbehörden eine Massenerschießung der polnischen Kriegsgefangenen aus den oben erwähnten Lagern in den Katynwäldern durch.

Die Massenerschießung der polnischen Kriegsgefangenen in Katynwald war von einer deutschen militärischen Organisation die unter dem Namen „Stab 537 Pionierbataillon“ getarnt war und unter Befehl von Oberleutnant Arnes und seinen Kollegen, Oberleutnant Rechts und Leutnant Holt stand, durchgeführt worden.

Im Zusammenhang mit der Zerschlagung der deutschen politischen und militärischen Machtdrogen Ende 1943 unternahm die deutsche Besatzungsmächte mit der Absicht, die Bevölkerung zu provozieren, eine Anzahl von lächerlichen Versuchen, die in der Sowjetunion durchzuführen und einen

Streit zwischen den Russen und Polen hervorzuwerfen.

5. Darum versuchten die deutsch-faschistischen Eindringlinge durch Ueberredung, Bestechung, Drohung und barbarische Folterungen Zeugen unter den Sowjetbürgern zu finden, welche die falsche Zeugenaussagen erhielten, die behaupteten, daß die polnischen Kriegsgefangenen von Organisationen der Sowjetbehörden im Frühjahr 1940 erschossen worden waren. Die deutschen Besatzungsbehörden trichteten im Frühjahr 1943 die Leichen polnischer Kriegsgefangener, die sie erschossen hatten, von anderen Orten und legten sie in die aufgeworfenen Gräber der Katynwälder mit der doppelten Absicht, die Spuren ihrer eigenen Grausamkeiten zu verwischen und die Zahl der „Opfer“ der bolschewistischen Grausamkeiten im Katynwald zu erhöhen. Bei der Vorbereitung ihrer Provokation beschäftigten die deutschen Besatzungsbehörden 500 russische Kriegsgefangene, die die Gräber im Katynwald auszubehalten. Sobald die Gräber gestrichen waren, wurden die russischen Kriegsgefangenen erwiesenerweise von den Deutschen erschossen.

6. Das Datum der gerichtsmethodischen Untersuchung stimmt ohne möglichen Zweifel als Zeit der Erschießung Herbst 1941. Die Anwendung des Genickschusses durch die deutschen Mörder beim Erschießen der polnischen Kriegsgefangenen war die gleiche Methode, wie sie bei den Massenermordungen sowjetischer Bürger in anderen Städten, besonders in Orel,

Waronesch, Krasnodar und Smolensk von dem deutschen Faschisten angewendet wurden.

Nach Studium sämtlichen vorliegenden Materials gelangt die Untersuchung zu der Schlußfolgerung, daß die Erschießung der polnischen Kriegsgefangenen im Katynwald von den deutsch-faschistischen Eindringlingen veranlassen wurde entsprechend ihrer Politik der physischen Ausrottung der slawischen Rasse.

Die Grundlage eines der bedeutsamsten Dokumente, der Mitteilung der außerordentlichen ständigen Kommission zur Untersuchung der Verbrechen der deutschen Faschisten und ihrer Verbündeten, bildeten 54 804 Einzelberichte, die jedoch bei weitem nicht den gesamten Umfang der von den faschistischen Banditen begangenen Verbrechen umfassen. Die Einzelheiten der Ermittlungsmethoden kann niemand übersehen. Die Mörder wurden bewußt auf ihr „Handwerk“ vorbereitet:

„Ich werde die Menschheit von dem Phantom, das man Gewissen nennt, befreien,“ so hatte Hitler Rausching gegenüber erklärt und bestätigt, daß er „eine spezielle Technik zur Entvölkerung ganzer Länder entwickeln“ würde. Dieses Programm wurde in die Tat umgesetzt.

SS-Obersturmführers Familiensport

Unendlich ist die grauenhafte Kette der faschistischen Missetaten. Der Kommandant des Lagers Smolensk, Obersturmführer Wilhelm Wilmann, schoß ohne jeden Grund auf die Häftlinge. „Aus Sport“ veranlaßte er seine Frau, dasselbe zu tun, und „aus Sport“ ließ er zwei- bis vierjährige Kinder in die Luft werfen und schoß nach ihnen in Gegenwart seiner einjährigen Tochter, die ihm rief: „Papa, noch einmal!“ In diesem Lager wurden Welten ausgetrieben, ob jemand instande wäre, mit einem Axthieb einen Gefangenen zu spalten.

Lager Janowski war keine Ausnahme. Maledank und alle anderen Lager boten die gleichen Szenen. Man ersäufte die Häftlinge in kochendem Wasser. Man stellte sie beim geringsten Frost in einer Tonne Wasser an die Luft und ließ sie einfrieren. Man erhängte sie aus neue. Besonders zeichneten sich die SS-Frauen aus.

Diese Verbrechen sind nicht nur von den SS-Einheiten, sondern auch von Feldeinheiten der Wehrmacht begangen worden. In Badmünster wurden 200 Schüler zusammen und erschöß sie eine

starke Gruppe von Schulmädchen wurde weggeführt, für die Bedürfnisse der Offiziere. Die Besetzung einer Stadt im Osten begann regelmäßig mit der Errichtung von Galgen. Kaum fälschbar ist das Material, das dem Gericht über die Massenvergewaltigungen von Sowjetbürgerinnen vorliegt. Dort, wo die Wehrmacht Bordelle einrichtete, wurden die Frauen mit Gewalt hingeschleppt. In Lemberg, in Borslow sind Fälle von Massenvergewaltigungen mit anschließenden Massenmorden vorgekommen.

Von dem Ausmaß der Massenmorde kann sich ein normaler Mensch kaum eine Vorstellung machen. In der Besetzung im Osten begann regelmäßig mit der Errichtung von Galgen. Kaum fälschbar ist das Material, das dem Gericht über die Massenvergewaltigungen von Sowjetbürgerinnen vorliegt. Dort, wo die Wehrmacht Bordelle einrichtete, wurden die Frauen mit Gewalt hingeschleppt. In Lemberg, in Borslow sind Fälle von Massenvergewaltigungen mit anschließenden Massenmorden vorgekommen.

Die verschleppten Kinder aus Lidice

90 Kinder fehlen noch / Die Liste der Hauptschildigen

Vor einigen Monaten wandte sich die Tschechoslowakische Union der befreiten politischen Häftlinge an den Hauptbeschuldigten der Opfer des Faschismus in Berlin mit der Bitte, ihr bei der Auffindung der nach Deutschland verschleppten Kinder von Lidice behilflich zu sein.

Die gesamte deutsche Bevölkerung gab n d n Schmerzensschrei der Mütter von Lidice weiter: Wo sind unsere Kinder? Und dann tauchten die ersten Spuren auf. Wenn sich auch im Laufe der Zeit von den sich häufenden Meldungen viel in der Mitteilung erwies, keine genaue Stelle ließ in der Energie, die Kinder zu finden, nach. Bald wußte man, daß zumindest ein Teil der Kinder in dem Heim Puschkau im Wartheagau unterbracht war. Sie kamen über ein Lodzer Lager nach Puschkau und würden dort durch die Neziorganisation „Lebensborn“ München an verschiedene Stellen in Pflege gegeben. Den Transport von Lodz nach Puschkau leitete die Nazis Hanna Paetel, früher wohnte in Unterberg bei Posen, Lindenstraße 11, Alfred Schiller, Posen, Neue Gasse 1, und Franz Morser, Lissa, Heldstraße 7.

Es ist gelungen, dreizehn Kinder aus Lidice in Puschkau ausfindig zu machen und sie ihren Müttern zurückzugeben.

Nach der Verhaftung von ehemaligen Angestellten des Heimes Puschkau konnte die vom Kommissar Helmos geleitete Abteilung z. B. V. der Berliner Kripo ermitteln, daß etwa 113 Kinder verschleppt wurden. Sie kamen zum Teil auch in die Steiermark, in vielen Fällen wurden ihre Namen verwechselt. In Puschkau wird die Anzahl der für Fritz Bartels vom Gaujugendamt Posen der Verantwortliche. Der dann und wann in Puschkau auftauchende SS-Hauptsturmführer Stauda äußerte einmal, daß es schade sei, daß diese Kinder übrig geblieben wären. Dreizehn Kinder sind ermittelt. Auch die Namen der Mütter, die in Berlin im Kripo wohnt. Sie will aber auch die an der Verschleppung der Kinder aktiv beteiligten Halunken fassen und sie dem alliierten Militärgericht zur Aburteilung übergeben.

- Die Namen dieser Verbrecher sind: 1. SS-Obersturmführer Eitel, ehem. Leiter des Durchgangsagers in Litmanstadt, 2. SS-Obersturmführer Krumei, Hauptleiter der Umwandlungs-Zentralstelle in Litmanstadt, 3. SS-Oberscharführer (nun, Leiter des Lagers in Konstantinow bei Litmanstadt, 4. Wilhelm Sasse, Verwaltungsrat, Referent für das Gaujugendamt und den Gaufruchtverband in Posen, 5. SS-Sturmbannführer Dongus, Leiter der Außenstelle des Rasse- und Siedlungshauptamtes in Litmanstadt, 6. Franz Dr. Köhler, Arzt im Kaderlager Puschkau bei Posen.

- 7. Frau Ludwiga Gauderer, Leiterin des Kinderheimes in Blütenau bei Magno, 8. Dr. Ebnert, B. amter des „Lebensborn“ in Mürcheim, 9. Kurt Heinz, Sachbearbeiter beim „Lebensborn“ in München, 10. Al. cher, früher Inspektor des Gaujugendamtes in Foa n, 11. Paetel, Gatt'n Hanna Paetel, früher wohnte in Unt' r' erg bei Posen, Lindenstraße 1, 12. Schiller, Al. Hed, Posen, Neue Gasse 1, 13. Morser, Franz, Lissa, Heldstraße 7.

Personen, die Angaben über die Obengenannten machen können, wollen sich sofort bei der Kriminalinspektion Fainding-Kommissariat z. B. im Polzepradikum, Berlin C 2, Dirckenstraße 14, Telefon Nr. 42 53 21, Hauptamt 55, mündlich unter Angabe genauen Datums über den ihr Namen und jetzigen Aufenthalt der Gesuchten melden.

Wie erfolgt die Meldung zum Vormerkel

Bewerungen zu der Verordnung über das Hochstudium für Antifaschisten sind über die Betriebe, Gewerkschaften oder Jugendausschüsse an das Amt für Volksbildung des Kreises bzw. der kreisfreien Stadt unter dem Stichwort: „Bewerbung Vormerkel“ zu richten.

Die Bewerbungen müssen enthalten: Die Befürwortung der vorschlagenden Stelle, z. B. des Betriebes, der Gewerkschaft, des Jugendausschusses, der politischen Parteien, den Lebenslauf (Schulbildung, berufliche Ausbildung, jetzige berufliche und politische Tätigkeit, soziale Verhältnisse der Eltern, politische Verengungen).

Weiter ist anzugeben, ob mit dem Vorschlag eine Stipendienleistung für vorschlagende Stelle verbunden ist. Bei den Volksbildungsämtern des Kreises bzw. der kreisfreien Stadt ist eine „Ordnung-Vormerkel“, bestehend aus je einem Vertreter der FDGB, des Jugendausschusses und des Volksbildungsamtes zu bilden. Die Kommission hat die Aufgabe, die Bewerbungen nach Abschnitt 2a) der obenstehenden Verordnung zu sichten und aus den Bewerbungen die Vorschlagsliste aufzustellen. Auf etwa 8000 Einwohner des Kreises oder der kreisfreien Stadt kommt ein Vorschlag.

Die Vorschläge sind durch die Kommission zu begründen. Sämtliche Bewerbungen einschl. der nicht vorgeschlagenen sind bis zum 15. März 1946 an die Provinzialverwaltung, Abt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, weiterzuleiten.

Aber die Masse fällt zu in die Waagschale, wenn eine Organisation die massenreichlich und Widerstandsfähig ist. Inaugural-Adresse

DIE EINHEIT

Im allgemeinen kommt es weniger auf das offizielle Programm einer Partei an, als auf das, was sie ist. Friedrich Engels Brief zum Göttinger Programm

Organ des Organisations-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Sachsen

Arbeiter Einheit - Volkseinheit

Für die Schaffung einer einheitlichen Arbeiterpartei, für die Verschmelzung der KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Die Aktionseinheit der SPD und der KPD in allen Teilen des sowjetisch besetzten Gebietes war auch in den Teilen der Westzone Deutschlands, in denen sie angewandt wurde, hat die besten Ergebnisse gezeitigt. Die Erfolge der Aktionseinheit liegen nicht nur auf dem Gebiet der Wiederherstellung einer einheitlichen Arbeiterbewegung in den Gewerkschaften, sie liegen nicht nur auf dem Gebiet der direkten Vertretung der Interessen der Arbeiter, sondern alle Schaffenden, unser ganzes deutsches Volk haben durch sie Unersetzliches gewonnen. Im sowjetisch besetzten Gebiet wurde durch die Aktionseinheit die Rettung aus der Katastrophe verwirklicht, ein erfolgreicher Neuaufbau Deutschlands begonnen.

Gemeinsam mit den im Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien zusammengeschlossenen Organisationen der CDU und LPD haben die KPD und die SPD mit der Bewegung „Einheit und Aufbau für Volk und Heimat“ entscheidende Schritte unternommen, um in dem ersten und schwersten Nachkriegsjahr die Friedenswirtschaft aufzubauen. Das Jahr 1946 wird das entscheidende Jahr für die antifaschistische Demokratie und für das neue Deutschland. Die Reaktion macht alle Anstrengungen und setzt das Letzte ein, um die von der Arbeiterklasse geführte junge antifaschistische Demokratie in Deutschland zu Fall zu bringen.

Die praktische Möglichkeit und Notwendigkeit der Verschmelzung beider Arbeiterparteien, der Schaffung der Einheitspartei der Arbeiter und aller Werktätigen verpflichten uns, keine Zeit mehr zu verlieren und die Einheitspartei zu verwirklichen. Die Sicherung und Festigung der demokratischen Rechte und Freiheiten

aller Schaffenden erfordert diese Beschleunigung ebenso sehr wie die Erfüllung aller Aufgaben der Wirtschaft und der Hilfe für breiteste Volkskreise.

Außerdem sind alle Bedingungen herangereift, die Existenz der beiden bisherigen Arbeiterparteien aufzugeben, durch ihre Vereinigung und Ablösung von einer einzigen, viel mächtigeren politischen Vertretung der Arbeiterschaft und aller Schaffenden.

Die Hauptursachen für die Spaltung der Arbeiterbewegung in Deutschland sind im wesentlichen überwunden. Die Zersetzung der Arbeiterbewegung durch den deutschen Imperialismus auf Grund seiner früheren außerordentlichen wirtschaftlichen und politischen Vormachtstellung, die er gegenüber allen anderen Völkern des Völkers besaß, hat ihre Grundzüge verloren. Gerade durch die einheitliche Führung der Arbeiterschaft von einer einzigen marxistischen Partei wird das Wiedererstarken des deutschen Imperialismus am wirksamsten verhindert.

Die Unklarheiten und Meinungsverschiedenheiten über den Weg zu unserem gemeinsamen Ziel, die früher bestanden haben über die Aufrichtung der sozialistischen Gesellschaft, sind mit der von uns gemeinsam erfolgten Schaffung der antifaschistischen Demokratie beseitigt. Der entscheidende Schritt zur weiteren Festigung unserer Demokratie und damit zu unseren großen Zielen sowie zum Neuaufbau unserer Heimat und zur Erhaltung der Einheit Deutschlands, ist jetzt die schnellste Schaffung der einheitlichen Arbeiterpartei. Die versammelten Funktionäre beider Parteien aus allen Kreisen der Provinz Sachsen beschließen deshalb folgende organisatorischen Maßnahmen:

Die organisatorischen Vorbereitungen zum Zusammenschluß

Der Provinzialvorstand, die Bezirksvorstände, die Kreisvorsitzenden und Sekretäre der SPD und die Bezirksleitung mit den Unterbezirksleitungen und den Kreisleitern der KPD der Provinz Sachsen bilden für das Gebiet der Provinz Sachsen ein gemeinsames

„Organisationskomitee“

der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ die Leitungs dieses Organisationskomitees wird den Genossen Bruno Böttge und Bernard Koenen übertragen.

Alle weitere Mitglieder gehören dem Komitee an die Genossen:

- | | |
|----------------|------------------|
| Ernst Thape | Hermann Prübenau |
| Alois Pianik | Willy Neik |
| Fritz Jungmann | Otto Zschäpe |
| Ernst Brandt | Otto Jähring |
| Adolf Wolfram | Hermann Kolbe |
| Erich Besser | Reinhold Zöllner |

sowie die Vorsitzenden der gemeinsamen Arbeitsausschüsse.

Das Sekretariat der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ für die Provinz Sachsen wird in einem besonderen Hause seine Arbeit aufnehmen.

Die beiden Parteileitungen geben zur Förderung der Einheitsbestrebungen bis zum Gründungspartei der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ täglich eine besondere Beilage heraus, die den Namen trägt: „Die Einheit“ - Organ des Organisationskomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands der Provinz Sachsen.

Die Aufgabe des Organisationskomitees ist, die organisatorische Vereinigung der beiden Arbeiterparteien auf Grund der Beschlüsse des ZK der KPD und des ZA der SPD in der Provinz Sachsen so vorzubereiten, daß noch vor dem Einigungspartei in Berlin ein harmonisches Zusammenwachsen der Mitgliedschaft der beiden Parteien erreicht wird, sowie gegen alle Spalter der Einheitsbewegung einen energischen Kampf zu führen.

Zu diesem Zwecke werden die Ortsvereine in gemeinsamen Mitgliederversammlungen den Programmwurf der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ besprechen und darüber hinaus alle etwa noch vorhandenen Differenzen friedlicher Natur in kameradschaftlicher Weise beseitigen.

Die Kreisleitungen beider Parteien werden die Ortsvereine in der Durchführung der gestellten Aufgaben unterstützen und die Kreis-konferenzen - wie weiter unten ausgeführt - vorbereiten und durchführen.

Alle Vorbereitungen für die von den Zentralinstanzen in Berlin festgesetzten Zonenpartei-tage führen die Parteien auch in der Provinz Sachsen getrennt durch.

Dazu gehören:

1. Die Aufstellung und Wahl der Delegierten zu den Kreispartei-tagen in den Mitgliederversammlungen der SPD und KPD.
2. Die Aufstellung und Wahl der Delegierten zu den Provinz-Partei-tagen der SPD und KPD und den Kreispartei-tagen.
3. Die Aufstellung und Wahl der Delegierten zu den Zonen-Partei-tagen beider Parteien auf den Provinz-Partei-tagen der SPD und KPD.
4. Die Wahl der Delegierten zum Gründungs-Partei-tag der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ auf den getrennt durchgeführten Zonen-Partei-tagen beider Parteien in Berlin.

Beide Parteien führen alle organisatorischen Fragen getrennt durch, doch ist es der einheitlichen Wille der heute in Halle versammelten Funktionäre der KPD und SPD, daß die Mitglieder-versammlungen, die Kreispartei-tage und die am gleichen Orte so gelegenen, damit am Schluß der einzelnen Konferenzen die Delegierten beider Parteien zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammenrufen, und diesen Willen die Förderung der Zustandekommen der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ machtvoll zu unterstreichen.

Um dieses Programm durchzuführen, sollen in der Zeit vom:

20. Februar bis 6. März 1946 die Mitglieder-versammlungen beider Parteien,
10. bis 21. März 1946 die Kreispartei-tage, 6. und 7. April 1946 die Provinzpartei-tage, 19. und 20. April 1946 die Zonen-Partei-tage der SPD und KPD,
21. und 22. April 1946 der Gründungs-Partei-tag der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ stattfinden.

Die „Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ wird am 1. Mai 1946 durch Massen-Demonstrationen unter den Losungen feiern:

Für die Einheit der Arbeiterklasse in der Einheit Deutschlands!

Die in den einzelnen Kreisen und Bezirken der Provinz gebildeten Organisationskomitees und die eingesetzten Arbeitsausschüsse werden verstärkt ihre Arbeit fortsetzen und dafür sorgen, daß die Aktionseinheit der beiden Arbeiterparteien auch in den Wochen bis zum Gründungs-Partei-tag auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens praktisch durchgeführt wird.

Wenn auch die beiden Parteileitungen bis zum Gründungs-Partei-tag der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ in allen ihren Teilen ihre organisatorische

Selbständigkeit behalten, sind sie jedoch verpflichtet, die Beschlüsse der Organisationskomitees durchzuführen.

Das Organisationskomitee für die Provinz Sachsen setzt mit Zustimmung der heute hier versammelten Funktionäre als Arbeitsausschüsse folgende Kommissionen ein, die ihre Arbeit unter der Leitung des Komitees durchführen:

1. Berolinguungskommission: 1. Walter, Otto, 2. Peters, Paul, 3. Eichholtz, Erich, 4. Drascher, Reinhold, 5. Krieg, Kurt, 6. Verdieck, Paul.
2. Wirtschaftskommission und Genossenschaft: 1. Thape, Ernst, 2. Herbert, Otto, 3. Beckwith, Hans, 4. Lucht, Gerhard, 5. Wessal, Paul, 6. Fischl, Werner.
3. Agrarpolitische Kommission: 1. Körting, Otto, 2. Urbanski, Peter, 3. Köster, Max, 4. Biering, Walter, 5. Dr. Kasper, Halle, 6. Reintke, Herberg.
4. Gewerkschaftskommission: 1. Meisel, Rudi, 2. Assel, Fritz, 3. Dietrich, Franz, 4. Wolfram, Adam, 5. Jähring, Otto, 6. Linke, Otto, Dessau.
5. Volksbildungs- und Jugendkommission: 1. Koenen, Frieda, 2. Eredneck, J., Mgd., 3. Hauser, Helmut, 4. Heinemann, Max, 5. Kuhn, Valentin, 6. Schmidt, Walter.

6. Frauen-Kommission: 1. Brautzsch, Martha, 2. Wenzel, Rosa, 3. Koch, Luise, 4. Haupt, Luise, Dessau, 5. Reinke, Ella, 6. Schmidt, Emma.

7. Kommunal- und Sozialpolitik: 1. Krüger, Richard, 2. Härtel, Otto, 3. Stückroth, Karl, 4. Wollenberger, Ussel, 5. Nilles, Ernst, Dessau, 6. Pretzsch, Karl.

8. Agitation und Propaganda: 1. Einicke, Ludwig, 2. Böttge, Bruno, Jun., 3. Marx, Josef, 4. Mohring, Herm., Mgb., 5. Wagner, Kurt, 6. Eckstein, Günther.

9. Programm-Kommission: 1. Böttge, Bruno, 2. Koenen, Bernard, 3. Thape, Ernst, 4. Pianik, Alois, 5. Prübenau, H., Mgb., 6. Kamann, Franz, 7. Jungmann, F., Dessau, 8. Adolphs, Kurt.

10. Redaktions-Kommission: 1. Saurs, Hugo, 2. Florin, Peter, 3. Kasperik, Gottlieb, 4. Böhner, Robert, 5. Engel, Arthur, Mgb., 6. Damerius, Emmi.

Das Organisationskomitee wird alle Vorbereitungen treffen, daß nach den Provinz-Partei-tagen sofort mit der Herausgabe einer einheitlichen Parteizeitung begonnen werden kann.

Die Bezirks- und die Kreisleitungen beider Parteien werden aufgefordert, für eine gleichartige Durchführung - bis in die einzelnen Ortsvereine und Betriebsgruppen - Sorge zu tragen.

Wir haben den Willen, wir haben die Kraft

Am Freitag versammelten sich die Mitglieder des Provinzial-Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei und der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei mit den verantwortlichen Leitern der Kreisorganisationen der beiden Parteien auf dem gesamten Provinz zu einer gemeinsamen Tagung im großen Saal des Stadtschulamts in Halle. Im gleichen Hause, in dem sich, unmittelbar nach der deutschen Kapitulation, im Mai 1945 schon einmal die Spitzenfunktionäre der beiden Parteien zu gemeinsamen Beratungen und Beschlüssen über die Schaffung der Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse zusammengefunden hatten, wurden gestern entscheidende Beschlüsse zur endgültigen Schaffung der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gefaßt.

Die Losungen, mit denen der Saal geschmückt war, „Einheit ist Leben - Spaltung ist Tod“ und „Schmiedet die einzige Partei der Arbeiterklasse“ wurden von den Delegierten mit großer Begeisterung und dem Willen und der Tat der versammelten sozialdemokratischen und kommunistischen Funktionäre, immer wieder brandete stürmischer Beifall auf, als die Leiter der beiden Provinzorganisationen, Genosse Bruno Böttge und Genosse Bernard Koenen, die Beschlüsse und Maßnahmen zur Annahme vorlegten, die Termine befestigten, die nun dem letzten Zweifler klar machen, daß jetzt von der Einheit nicht nur geredet, sondern daß sie praktisch verwirklicht wird.

Der Weg zum Sozialismus

Genosse Bernard Koenen führte u. a. aus: Wenn wir den Vereinigungspartei-tag durchführen, werden die Arbeiter im Westen mit größter Spannung und tiefster Anteilnahme die Vorgänge bei uns verfolgen und die Vereinigung wird als Beispiel und Vorbild ihr Echo im Westen finden. Unser Programm wird knüpfen an das Besten der Programmen der alten Sozialdemokratischen Partei. Im Programmwurf werden die wesentlichen Charakterzüge des Imperialismus und damit die Ursachen der Spaltung der Arbeiterklasse aufgezeigt. Der deutsche Imperialismus ist niedergeschlagen durch die Kraft der Alliierten Armeen. Der Weg wurde dadurch frei für die Einheitspartei. So fanden sich bereits vor zehn Monaten die alten Funktionäre der beiden

Arbeiterparteien sofort zusammen, um die Selbstverwaltungsgesetze zu erörtern und die Produktion wieder in Gang zu bringen.

Die Bedeutung der Mittelschichten muß erkannt werden. Um den Sozialismus zu erkämpfen, ist notwendig ein enges Bündnis der Industriearbeiter mit den Bauern, mit den Mittelschichten und der Intelligenz. Es gilt, die Aktionseinheit jetzt und bis zur Vereinigung der beiden Parteien zu vertiefen, so daß wir in der täglichen Arbeit so ineinander verschmelzen, daß nach Gründung der Einheitspartei die Erinnerung daran, daß wir zwei Parteien gewesen sind, ausgelöscht ist.

Niemand darf daran zweifeln, daß die Einheitspartei nicht nur eine einfache Addition ihrer gegenseitigen Mitgliederzahlen bringt. Breite Massen der Arbeiter, die bisher beiseite standen, werden jetzt mit dieser Partei marschieren. Wir verteidigen den Block des deutschen Volkes und wir werden den Weg zum Sozialismus mit den Mitteln und Methoden, die sich aus den heutigen Bedingungen ergeben, beschreiben. Untermauern wir die Demokratie auf dem Dorfe durch unsere Hilfe bei der Frühjahrsbestellung. Sichern wir in den Betrieben die Produktion des Jahres 1946. Damit bauen wir das Fundament für die Einheit der Arbeiterklasse, für den Weg zum Sozialismus.

Wohlstand, Glück und Friede

Nach Genosse Koenen sprach Genosse Bruno Böttge und gab, am großem Beifall begrüßt, bekannt, daß nach dem Beispiel der Bezirksorganisationen Dessau, Magdeburg und Halle-Merseburg ein Organisationskomitee für die Provinz Sachsen gebildet wird. Diese erstehende Partei wird nicht nur in der Sowjetzone sich bilden, sie wird eine einheitliche Partei für ganz Deutschland werden. Ich bin überzeugt, daß mit der Bildung der sozialistischen Einheitspartei in unserer Zone auch in der Westzone sich sozialdemokratische Parteiorganisationen mit kommunistischen Parteiorganisationen zusammenschließen werden, um unserem Beispiel zu folgen (stürmischer Beifall). Der 1. Mai 1946 wird von uns gefeiert werden unter den Losungen „Einheit der Arbeiterklasse - Einheit Deutschlands“.

Genosse Böttge schloß mit dem Schlußsatz

Wohlstand, Glück und Friede für unser ganzes deutsches Volk!

Spiegelbild geschichtlicher Umwälzung

Genosse Thape sprach seine tiefste Befriedigung über die angenommenen Entschlüsse aus. Das Wesentliche ist, daß der Neuaufbau Deutschlands sich unter der Führung der deutschen Arbeiterklasse vollzieht. Die Orientierung, die Marx gegeben hat, nur die Arbeit ist Grundlage allen Wohlstandes, muß und wird Orientierung für ganz Deutschland werden. Genosse Brandt konnte unter stürmischem Beifall bekanntgeben, daß in Magdeburg das Gebäude des ehemaligen „Generalkommandos“ zum „Haus der sozialistischen Einheitspartei“ umgewandelt wird. Vom Sitz des Generalkommandos des preußisch-deutschen Militärs zum Haus der Generalkommandos der deutschen Arbeiterklasse und aller mit ihr verbundenen Werktätigen, welche tiefste geschichtliche Umwälzung spiegelt sich in diesem Vorgang!

Genosse Jungmann, Dessau, sagte: Wir haben den stolzen Willen, wir haben die unerschütterliche Kraft, wir deutschen Arbeiter werden den Neuaufbau Deutschlands meistern unter Führung der sozialistischen Einheitspartei, Herstellung enger freundschaftlicher Beziehungen zur großen Sowjet-Union wie gute Beziehungen zu allen anderen demokratischen

„Ich habe mich nie um Politik gekümmert!..“

Wie oft hört man heute diese Worte. Man gebraucht sie als Entschuldigung und will damit sagen, ich bin ja so unschuldig am heutigen Elend. O nein, ihr habt eine große Schuld an den heutigen Zuständen; denn euer Arbeitsstehen hat erst den Hitlerfaschismus ermöglicht.

Kann man das überhaupt, „sich nicht um Politik kümmern“? Was bedeutet überhaupt Politik? Politik umfaßt alle Fragen von Tagesinteressen bis zum Problem des Zusammenlebens der Völker. Alle auf Gemeinschaftswirkung abzielende Tatkraft ist Politik. Ja, alle Fragen des Lebens hängen ironisch wie mit Politik zusammen. Und es liegt ein ganz stumpfsinniges Leben führt, der muß sich auch mit Politik betonen. Wer sich Gedanken macht über das Leben — und jeder normale Mensch tut das — beschließt sich mit Politik.

In den letzten zwölf Jahren war es allerdings verpönt, sich eigene Gedanken zu machen. Und es war tatsächlich schon so weit, daß ein Teil der deutschen Menschen keine eigenen Gedanken mehr hatte.

Wir sind jetzt dabei, aus den Trümmern des Hitlerreiches ein neues demokratisches Deutschland aufzubauen. Dazu ist es nötig, daß wir uns frei machen vom geistigen Erbe des Faschismus. Das heißt, wir müssen die politische Freiheit denken. Auf völlige Grundlagen müssen wir unsere neue geistige wie materielle Welt aufbauen. Dazu brauchen wir die Mithilfe aller Menschen, die guten Willens sind.

Wer also mitarbeiten will am Aufbau Deutschlands — und das erwarten wir von jedem — muß sich auch um Politik kümmern. O. G.

Nachprüfung der Sonntagstarbeit

Den Straßenbeauftragten sind bei der diesmaligen Einfüstung in die Lebensmittelkarten-Gruppen von den zu den sonntäglichen Aufbaumarbeiten Verpflichteten die Bescheinigungen und Bescheinigungen der Bescheinigungen für die Zeit vom 1. Oktober 1939 ab vorzulegen. Es liegt im eigenen Interesse, Vorsorge zu treffen, daß diese Bescheinigungen vollständig vorliegen.

Zucker oder Süßwaren für die Dekade III

Auf die Zuckerabgabe der Dekade III der Lebensmittelkarte „Februar 1940“ können entgegen amtlicher Bekanntgabe des Amtes für Handel und Versorgung vom 29. Januar, die Bescheide, daß nur Süßwaren im Verhältnis 1:1 (100 g Zucker gleich 100 g Süßwaren) besetzt werden dürfen, nunmehr Zucker oder Süßwaren wahlweise bezogen werden.

Anmeldung von Ausländernvögeln

Die Formulare zur Anmeldung von Vermögern im Ausland sind in der Dienststelle des Wirtschaftsbeauftragten, Rathausstraße 4 (Eingang Kl. Steinstraße) erhältlich und auch dort in zweifacher Ausfertigung wieder abzugeben. Letzliche Abgabetermin 22. Februar. Bereits formale abgegebene Erklärungen sind auf den vorgeschriebenen Formularen zu wiederholen. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle verweist auf die Durchführungsverordnung des Präsidenten der Provinz Sachsen, wie sie gestern veröffentlicht worden ist.

Kein Personalbedarf bei der Stadtverwaltung. Der Personal-Dezernent teilt mit: Neueinstellungen sind im Augenblick bei der Stadtverwaltung nicht mehr möglich. Anträge sowie persönliche Vorschläge wegen einer Einstellung bei den städtischen Dienststellen sind zwecklos. Von dem bereits eingeleiteten Verfahren kann voraussichtlich nur ein kleiner Bruchteil, und auch davon nur eine Auswahl wirklicher Fachkräfte, berücksichtigt werden.

„Kobold-Spuk“ im Thalia-Theater

Offene Hände und leuchtende Herzen für Calderons Lustspiel „Dame Kobold“

Man kennt heute Calderon nur noch als den Schöpfer des Dramas „Der Richter von Zalamea“. Damit spricht der spanische Dramatiker noch 265 Jahre nach seinem Tode zur Welt. Don Pedro Calderon de la Barca — so lautet sein voller Name — ist aber weit mehr als der Schöpfer des „Richters von Zalamea“. Der klassische Dramatiker des 17. Jahrhunderts (1600—1681) war eine der bedeutendsten und erfolgreichsten Barockfiguren des alten Spaniens. Seinen „Wunderartigen Magus“ kann man als einen Vorläufer zum „Faust“ bezeichnen und sein geniales Fronleichnamsspiel (deren er etwa 80 geschrieben hat) „Das große Welttheater“ haben Eichendorff und Max Mell übertragen. Hugo von Hofmannsthal hat es zu einem „Großen Salzburger Welttheater“ verwendet. Deswegen hat Franz Grillparzer das Drama „Der Traum ein Leben“ Calderons Drama „Das Leben ein Traum“ zur Grundlage. Ein Thema, das Calderon selbst neunmal dramatisch behandelt hat.

„Was ist das Leben? Raserei! Was ist Leben? Hohler Schein! Ein Gedicht, ein Schatten kaum.“ Wenig kann das Glück uns geben. Denn ein Traum ist alles Leben. Und die Träume selbst ein Traum!

So Calderon, der Hofkaplan und Ritter des höchsten spanischen Ordens von Santiago in seinem Drama „Das Leben ein Traum“

Ebenso wie der Dramatiker Calderon die dichterische Nachwelt bereichert hat — Goethe sagt beispielsweise von Calderons „Standhaften Prinzen“, daß man die Poesie, falls sie

Die politische Mitarbeit der Frau

Ein Besuch beim antifaschistischen Frauenausschuß

Am Marktplatz 13, im Gebäude des Volkbildungsamtes, befindet sich die Geschäftsstelle des antifaschistischen Frauenausschusses. Wir bitten die Vorsitzende, Frau Zühlke, uns einiges von ihrer Tätigkeit zu erzählen.

Zuerst erfahren wir, daß der Frauenausschuß aus den aktivsten Frauen der vier Parteien gebildet wird. Im Augenblick sind etwa 30 Frauen als Mitglieder zu verzeichnen. Das Heim befindet sich in „Rusches Hof“. Die Aufgaben des Frauenausschusses sind sehr vielseitig. Vor allem gibt es soziale Probleme zu lösen. Das Schicksal der Umsiedler soll gemildert werden, den heimkehrenden entlassenen Soldaten ist zu helfen und auch die alten und gebrechlichen Leute sind zu unterstützen. Man sorgte unter anderem zu Weihnachten für eine Bescherung für die Umsiedlerkinder, richtete Nähstuben ein, und jetzt wird eine Strickaktion durchgeführt, bei der hauptsächlich Kinderschuhe für Bedürftige hergestellt werden sollen. Den Rentnern wird seit einiger Zeit täglich ein warmes Essen kostenfrei und preiswert ausgegeben.

Der Frauenausschuß arbeitet mit sämtlichen Behörden der Stadtverwaltung Hand in Hand. Man setzt sich mit dem Amt der Arbeit in Verbindung, wenn es gilt, einer Umsiedlerfrau die Beschäftigung zu verschaffen, die sie braucht, um sich und ihre Kinder zu ernähren. Braucht

Auf Bahngleisen winkt der Tod

In letzter Zeit hat mehrfach wieder rechtliche Betreten der Bahnanlagen tödliche Unfälle hervorgerufen. Die Unfälle, kreuz und quer über die Gleise zu laufen, ist in der Zeit des schrittweisen Instandkommens neuen Verkehrs, der Pflichtfahrten usw., aufgetreten. Sie muß bei dem in jeder Beziehung gestiegenen Betriebs- und Verkehrsaufwand nachdrücklich abgestellt werden. Vor der immer wieder unterschätzten Gefahr kann nicht genug gewarnt werden. Die Reichsbahn muß deshalb bei Überbetretungen künftig zu hohen Geldstrafen greifen.

Ruinen sind kein Spielplatz. Das Presseamt teilt mit: Vor einigen Tagen wurde beobachtet, daß einige Jungen aus dem ausgebauten Teil des Stadttheaters Requisiten herausholten. Abgesehen davon, daß es sich hierbei um Diebstahl handelt, wird davor gewarnt, die Ruinen des Theaters zu betreten. Es besteht dort Einsturzgefahr.

eine durchreisende Umsiedlerfamilie eine finanzielle Unterstützung, muß das Jugend- und Fürsorgeamt helfend eingreifen. Nicht selten ist es notwendig, daß Frauen in ein Krankenhaus aufgenommen werden müssen. Die Kinder werden in einem Heim vorübergehend untergebracht. Ein anderes Aufgabengebiet für den Frauenausschuß ist, kulturelle Fragen zu lösen.

Allen Frauen muß klargemacht werden, daß die Aufgaben des weiblichen Geschlechts nicht nur auf dem Gebiete der Kindererziehung und Hauswirtschaft liegen, sondern daß gerade in der heutigen Zeit die Frau im öffentlichen Leben unentbehrlich ist. Ein weiblicher Bürgermeister oder eine Richterin sollen nicht lange mehr als Sensationen angesehen werden. Unpolitische Frauen darf es nicht mehr geben. Die Friedenspolitik des neuen demokratischen Deutschlands stellt gerade der Frau bedeutende und unerläßliche Aufgaben.

Es ist selbstverständlich, daß nicht jede Frau sich ohne Hilfe in diese neue Lebenshaltung hineinfinden kann. Auch hier hat der Frauenausschuß die Verpflichtung, zu helfen. Es werden Vortragsabende abgehalten, bei denen Gelegenheit zu zwangloser Aussprache gegeben wird. Es ist wünschenswert, daß sich immer mehr Frauen finden, die diese Abende besuchen. Vor allem sagt Frau Zühlke abschließend, werden noch viele Hände gebraucht, die uns bei der Durchführung unserer Arbeit helfen.

Lebensmittelkarten für Selbstversorger

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß an Landarbeiter und sonstige landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die zur Selbstversorgergemeinschaft eines landwirtschaftlichen Betriebes gehören, keine Lebensmittelkarten für Normalverbraucher ausgegeben werden dürfen, da sie mit Lebensmitteln aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen des Betriebes zu versorgen sind. Sie erhalten lediglich Lebensmittelkarten für Selbstversorger, die zum Bezug von 500 g Zucker, 125 g Kaffee-Ersatz und 400 g Salz berechtigt.

Wetterbericht vom 16. Februar

Weiterlage: Die Zufuhr milder Meeresluft hält bei Fortwärtung der Westströmung weiter an. Vorherige, gültig bis 17. Februar, abends: Vorwiegend bedeckt, vereinzelt Regentfälle. Temperaturen nachts und tagsüber Neill Grad. Mäßige, zeitweise aufdringende Winde aus Nordwest. Aussichten für die nächsten Tage: Weiterhin mild und unbeständig. SA.: 723, SU.: 1728, MA.: 1856, MU.: 844 Uhr. Mondphase: 1 Tag nach Vollmond.



„Der Kobold gelstert durch das Zimmer...“ Szene aus dem Lustspiel „Dame Kobold“ von Calderon, das gestern seine erfolgreiche Auführung im Thalia-Theater erlebte. Unser Bild zeigt Dame Kobold (Jutta Jantsch), Don Manuel (Heinz Rosenthal) und seinen Diener Cosme (Wilhelm Gröhl)

sonst ganz der Welt verloren ginge, aus diesem Stück wiederherstellen könne — hat es auch der Lustspielmacher Calderon getan. (Es gab im 19. Jahrhundert so etwas wie eine „Calderonbegeisterung“.) Der Komponist Felix Weingartner hat vor rund 30 Jahren nach Calderons Lustspiel „Dame Kobold“ eine dreiteilige komische Oper gleichen Namens (als eigener Textdichter) geschrieben, die der Vergessenheit entrissen werden müßte, schon allein seines Witzes wegen, der Züge des Richard Strauß'schen „Rosenkavalier-Walters“ trägt.

Gestern hielt nun das Original-Lustspiel Calderons „Dame Kobold“ im Thalia-Theater seinen Einzug. Das alte Spanien um 1600, mit seinen degenerierten Kavaliern, mit seinen, auf der einen Seite strengen moralischen und ethischen Begriffen über Liebe und Ehe, und auf der anderen Seite mit seinen geheimnisvollen, oft listig-fremdtätigen Ranken, um dieses „Kobold-Lustspiel“, sondern etwas vornehm Geträtschliches, insbesonderheit bei den Frauen, deren es drei sind, die „koboldmäßig“ traktieren.

Warum Kobold? Die beiden Brüder der jungen Witwe Dona Angela sind die gestrenge

Helft Unfälle vermeiden!

Der von Hitler heraufbeschworene Krieg hat uns viel Not und Leid gebracht. Um uns eine gesicherte Zukunft zu schaffen, ist die Arbeitskraft jedes einzelnen erforderlich, und wir müssen alles tun, um diese Arbeitskraft, Deutschlands kostbarsten Besitz, zu erhalten.

Wir alle, die wir noch im vollen Besitz der Arbeitskraft sind, haben dafür zu sorgen, daß wir sie erhalten und stets einsetzbar halten, damit wir einen möglichst großen Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands leisten können. Immer noch geht wertvolle Arbeitskraft durch Unfälle verloren.

Wir müssen dafür sorgen, daß die Zahl der Unfälle so klein wie möglich ist, denn ganz werden wir sie nicht vermeiden können.

Wir haben viel Männer und Frauen in unseren Fabriken, welche die Gefahren des Betriebes nicht kennen. Die alten erfahrenen Betriebsmitglieder haben die Aufgabe, die Neuen immer wieder auf die Gefahren aufmerksam zu machen und die genauesten Aufsicht der geltenden Unfallverhütungsvorschriften anzuhalten.

Es ist nun einmal so, daß viele Unfälle nur eine Folge von Geleckenlosigkeiten, Gleichgültigkeit, Unachtsamkeit, Unerschicklichkeit oder gar Leichtsinns sind. Sie könnten vielfach vermieden werden, wenn man die Gedanken zusammenfaßt und sich über drohende Gefahren unterrichtet.

Arbeitskamerad, arbeite unfallfrei, bedenke, daß jeder Unfall, den du erleidest, nicht nur dir selber, sondern auch unserem Volke Schaden bringt. O. G.

Jugendveranstaltung in Halle

Der Jugendausschuß, Abteilung Sport, startet morgen um 14.30 Uhr auf dem Sportplatz Krosigkstraße eine Jugendveranstaltung, welche für alle sportlich begeisterten Jugendlichen von besonderem Interesse sein wird. Zum ersten Male wird Leipzig mit einer der besten Jugendmannschaften im Handball vertreten sein. Die halle Handballmannschaft Stadteil Südwest wird einen schweren Stand haben.

Mit dieser Begegnung Halle — Leipzig soll der Auftakt gegeben werden, Spielstärke und Fähigkeiten gegenüber anderen Städten zu beweisen. Im Hockey stehen sich diesmal Halle gegen Merseburg gegenüber. Merseburg wird kombiniert als Siedemannschaft spielen, so daß auch hier mit einem harten und spannenden Spielverlauf zu rechnen ist.

SPD-Versammlungen

Stadteil „808“. Die wegen Treueerhebung eingesammelten Mitgliedbücher können in der Geschäftsstelle, Merseburger Straße 24 während der Sprechstunden abgeholt werden.

Maschwitz b. Mätzlich Sonntag, den 17. Februar, 15 Uhr, im Gasthof Damm, öffentliche Einwohnerversammlung.

Kleinwinkel, Dienstag, 19. Februar, Gasthaus Raths, gemeinsame Mitgliederversammlung SPD und KPD.

Programmvorschlag für Montag, den 18. Februar: 8.00 Nachrichten; 8.10 Musik; 8.15 Sprechstunde beim Pianerzweig; 7.00 Gymnastik; 7.10 Mitteldeutscher Frauenklub; 7.25 Fortsetzung: Laß dich wecken mit Musik; 8.00 Nachrichten und Programmüberschau; 8.20 Musik am Vormittag, es spielt die Kapelle Fred Donke; dazwischen 8.30 Wasserstandsmeldungen; 8.40 Schunk; 8.50 Musikalische Kleinanzeigen; 9.00 Nachrichten für Länder und Provinzen; 10.00 Programmüberschau; 10.15 Musik; 10.30 Nachrichten; 11.15 bis 13.00 Sendepause; 13.00 Nachrichten; 13.15 Tischkonzert (H. Teitl); 13.45 Wasserstand; 14.00 Tischkonzert (H. Teitl); 14.00 Kinderfunk; 15.15 Die Bläser-Kammermusikvereinigung des Berliner Rundfunks spielt; 15.50 Die Stimme des Kulturbundes; 16.00 Nachrichten; 16.10 Zur Unterhaltung; 16.20 Künstlerporträt: Der Maler Prof. Karl Hofer; 17.00 Mitteldeutsche Nachrichten; 17.15 Tischkonzert; 18.00 Sprechstunde; 18.15 Martin-Luther-Festier aus Anlaß seines 400. Todesjahres; 19.00 Jugendfunk; 19.15 Musik am Abend; 19.40 Tribune der Demokratie; 20.00 Nachrichten und Wetterbericht; 20.15 Leipziger Alliance; 22.00 Kurznachrichten; 22.05 Schluß; 22.15 Tausend Worte; 22.45 Musik; 23.00 Nachrichten; 23.15 Sonaten von Beethoven und Schubert; 0.00 Nachrichten.

(Don Luis) jugendlich eifrig, mit verhaltener Leidenschaft verliebt.

Der vierte „Kavaller“ war Cosme, der Diener Don Manuels — er, dessen Aufgabe es ist, das komisch-parodistische Element wirksam werden zu lassen. Wilhelm Gröhl — man erinnere sich seines „Eingebildeten Kranken“ — schuf auch hier wieder eine prächtige Typenmalerei. Ihm macht der Kobold-Spuk am meisten zu schaffen (und den Zuschauer am meisten zu lachen).

Zum restlosen Erfolg dieses „Kobold-Lustspiels“ gehört nicht zuletzt die Beleuchtung. Man darf also diesmal Erich Geibel nicht vergessen, der um das Licht einen magischen Zauberkreis zieht.

Paul Pilowack schuf ein stilgerechtes Barock-Bühnenbild. Hanns Reichelt und Oskar Henckies schufen die pompösen Barockkostüme.

Zu den elf Bildern geschaffene verbindende Musik von Klaus Fischer-Diskau ist eine formgerechte, barocke Suite, von edler Prägnanz.

Darsteller und Regisseur mußten am Schluß sehr oft vor den Vorhang. Man hatte offene Hände und freudige Herzen für die „Dame Kobold“. C. J.

Lutherfeier der Stadt Halle

In Verbindung mit dem Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands anlässlich des 400. Todesjahres am 18. Februar, Musik und Dichtung von Luther am Montag, den 19. Februar, 19 Uhr, im Friedemann-Bach-Saal des August-Beck-Hauses, Mitwirkende: Der Arbeitskreis für Hausmusik Halle, Ansprache: Bezirkspräsident Dr. Siegfried Dießel, Sonntag, den 19. Februar, gesungenes Morgenlied 9 Uhr.

